



Die Publikation erscheint anlässlich der Ausstellung  
**Old stone hold my soul**  
 von Marie Salcedo Horn –  
 vom 10. bis 31. Oktober 2025.  
 Erstes Treffen im Travertinpark Bad Cannstatt  
 am 21. September 2025,  
 Eröffnung im Projektraum *kunst [ ] klima* Stuttgart  
 am 10. Oktober 2025.

**Künstlerische Leitung / Kuration**  
 Barbara Karsch-Chaïeb

**Projektassistenz**  
 Sarah Schroth

**Einführungsrede zur Ausstellung**  
 Dr. Verena Jendrus (Kunsthistorikerin)

**Lektorat**  
 Gilbert Fels

**Grafische Gestaltung**  
 Florentine Bofinger

**Fotografie**  
 Ulrike Reichart

**Schrift** Brevier by Riccardo Olocco, CAST  
**Papier** 100 % Recyclingpapier, ausgezeichnet  
 mit dem Umweltsiegel Blauer Engel  
**Druck** myflyer GmbH Coburg  
**Auflage** 54

**Herausgeber**  
 Projektraum *kunst [ ] klima* Stuttgart  
 Barbara Karsch-Chaïeb  
 Breitscheidstr. 104A, 70176 Stuttgart  
 kunst-klima.space

© 2026 Projektraum *kunst [ ] klima* Stuttgart



# Old stone

kunst [ ] klima

Marie Salcedo Horn  
 10. – 31. Oktober 2025

FRAGMENTE ZUM GANZEN

**Dr. Verena Jendrus:**  
 Einführungsrede zur Ausstellungseröffnung  
 am Freitag, 10. Oktober 2025

## Wahrnehmung von Zeit

Die künstlerische Arbeit von Marie Salcedo Horn (\*1995, München) entfaltet sich bereits vor der Ausstellung OLD STONE HOLD MY SOUL im Projektraum *kunst [ ] klima* im Rahmen einer ortsbezogenen Intervention im Stuttgarter Travertinpark. Das ehemalige Steinbruchareal dokumentiert den Abbau des Cannstatter Travertins, eines porösen Süßwasserkalksteins, der ab 1900 – mit einem Höhepunkt in den 1930er Jahren – industriell genutzt wurde. Nach der Schließung des letzten Steinbruchs 2007 wurde das Gelände ab 2010 als Parkanlage öffentlich zugänglich gemacht.

Ein prägnanter Text von Marie Salcedo Horn benennt das zentrale Erkenntnisinteresse ihrer Arbeit: „Steine stehen für Beständigkeit, Unverrückbarkeit und Stillstand, doch bewegen und verändern sie sich auch, nur in einer anderen Zeitlichkeit als wir Menschen. Können sie uns Halt geben?“ Die künstlerische Annäherung vor Ort beginnt theoretisch: Salcedo Horn verweist auf humanistische Dualitäten, etwa bei Hartmut Böhmes Gegenüberstellung von OBEN und UNTEN als symbolischer Ordnung von Licht und Dunkelheit. Ergänzend wird mit Paulus Niavis auf die Ambivalenz des Bergbaus verwiesen, der als Eingriff in die *Mutter Erde* zugleich einem wirtschaftlichen Interesse dient. Das Erdinnere erscheint in diesem Zusammenhang als Archiv menschlich-natürlicher Interaktionsgeschichte.

Mit freundlicher Unterstützung von:

STUTTGART



# hold my soul





### Ort, Material und performative Erfahrung

Die Intervention führt die Teilnehmenden über eine haptische Annäherung an den Ort. Mittels Frottage werden unterschiedliche Gesteine untersucht, von großformati-

gen Travertinblöcken bis zu fragmentierten Bruchstücken, die auf historische Nutzungszusammenhänge verweisen. Diese materialbezogene Praxis dient der Sensibilisierung für Oberflächen, Strukturen und Spuren menschlicher Bearbeitung.

Der anschließende Gang in den ehemaligen Steinbruch der Firma Haas markiert eine räumliche und zeitliche Verschiebung. Die dort freiliegenden Gesteine sind rund 500.000 Jahre alt und veranschaulichen geologische Zeiträume, die das menschliche Leben relativieren. Die Geschichte des menschlichen Steinabbaus erscheint vor diesem Hintergrund als marginaler Ausschnitt innerhalb einer weitreichenden Erdgeschichte.

Ein individuell ausgewählter Stein wird zum Ausgangspunkt der performativen Meditation TRYING TO BE A STONE. Die Teilnehmenden reflektieren Gewicht, Temperatur und Oberflächenbeschaffenheit des Materials. Der Prozess des Erwärms des Steins durch den menschlichen Körper verdeutlicht ein wechselseitiges Verhältnis von Mensch und Natur, das nicht auf Aneignung, sondern auf Wahrnehmung und Resonanz beruht.

### Zeit als subjektive Wahrnehmungskategorie

Salcedo Horns Fragestellungen kreisen um Zeit und ihre Wahrnehmung: Ist Zeit messbar oder subjektiv? Verändert sich das Zeitgefühl mit dem Lebensalter? Die Antworten sind individuell, doch eines wird deutlich: Zeit ist relativ. Wahrnehmung folgt nicht zwingend der messbaren Zeit.

Die zehnminütige Meditation wurde für mich – auch durch die Anwesenheit meiner Kinder – zu einer besonderen Erfahrung. Zwischen Konzentration, körperlicher Ruhe und Nähe entstand ein Spannungsfeld, das die Relativität von Zeit deutlich machte. Als ich die Gruppe vorzeitig verließ, verabschiedete mich Marie mit den Worten: „Die Zeit ruft.“ Wenig später saßen meine Kinder vertieft über einem Stein: Zeit spielte plötzlich keine Rolle mehr. Wir waren im Hier und Jetzt.

Solche Momente des Innehaltens stehen im Zentrum von Salcedo Horns künstlerischer Suche. Sie interessiert sich dafür, wie Menschen unterschiedlichen Alters über Zeit und Zukunft nachdenken.

### Manifestation im Ausstellungsraum

Die Ausstellung basiert auf einem starken theoretischen Fundament. Als Subline dient ein Zitat von Ursula K. Le Guin: „when I am not in this place, face the sunshine for me“. Deren Werk thematisiert Nachhaltigkeit, Gemeinschaft und Identität im Einklang mit der Natur.

Im Raum verbinden sich akustische, visuelle und haptische Elemente. Tonaufnahmen von Teilnehmenden der Intervention TRYING TO BE A STONE werden hörbar. Eine wandfüllende Papierarbeit zeigt Frottagen des Travertins, deren lineare Strukturen weniger geologische Schichtung als vielmehr Spuren industrieller Bearbeitung sichtbar machen.

Zentrale Objekte sind zwei von der Decke hängende Filtersysteme, in denen Ton aus Lehm gefiltert wird. Die entstehenden Ablagerungen greifen die über Jahrtausende gewachsenen Sedimente des Travertinparks auf. Zeit wird hier nicht dargestellt, sondern prozesshaft erfahrbar. Ergänzt werden diese durch zweiteilige Tonobjekte, deren Innenräume Negativabdrücke von Gesteinen zeigen. Die Diskrepanz zwischen äußerer Form und innerer Struktur verweist auf verborgene Eigenschaften natürlicher Materialien.

Die Ausstellung verbindet theoretische Reflexion, partizipative Erfahrung und materielle Prozesse. Sie thematisiert Zeit nicht als messbare Größe, sondern als Wahrnehmungs- und Erfahrungsdimension und setzt gezielt Impulse zur Reflexion über das Verhältnis von Mensch, Material und Existenz.

